

Mehr als jugendlicher Ehrgeiz: CD-Debüt eines 22-Jährigen

Hornist Tillmann Höfs liefert mit raren Stücken wertvollen Beitrag zur Interpretationsgeschichte



GENUIN

Air

Works by Hindemith, Salonen, F. Strauss, R. Strauss, Widmann and Vignery

Tillmann Höfs Horn



DEUTSCHER MUSIKWETTBEWERB
2017 AWARD WINNER / PREISTRÄGER
Akiko Nikami Piano

Jane Vignery (1913-1974)

Sonata for Horn and Piano, Op. 7

[1] I. ALLEGRO

[2] II. LENTO MA NON TROPPO

[3] III. ALLEGRO BEN MODERATO

Esa-Pekka Salonen (*1958)

[4] Concert Étude for Horn Solo

Richard Strauss (1864–1949)

[5] Andante for Horn and Piano, Op. posth.

Jörg Widmann (*1973)

[6] Air for Horn Solo

Franz Strauss (1822–1905)

[7] Empfindungen am Meere, Op. 12

Paul Hindemith (1895–1963)

Sonata for Horn and Piano, Op. 7

[8] I. MÄSSIG BEWEGT

[9] II. RUHIG BEWEGT

[10] III. LEBHAFT

Tillmann Höfs *Horn* | Akiko Nikami *Piano*

GENUIN // GEN 18615 // VÖ Deutschland: 7. September 2018

Es passiert nicht oft, dass ein noch unbekannter Interpret so kühn vor den Vorhang tritt wie der Hornist Tillmann Höfs: Das Programm, das der 22-Jährige für sein erstes Album „Air“ eingespielt hat, besteht ausschließlich aus bisher kaum aufgenommenen Stücken, die durch ihre Unterschiedlichkeit ein kurzweiliges Hörerlebnis bieten. Zwar ist Höfs noch jung, doch er hat sehr klare Vorstellungen von dem, was er kann und wie er wahrgenommen werden will.

Dass Tillmann Höfs früher oder später die großen Bühnen betreten wird, ließ sich bereits in seiner frühen Jugend erahnen – wenn auch nicht von Anfang an klar war, dass er den Durchbruch ausgerechnet als Hornist machen würde. Schließlich gewann er zunächst als Trompeter einen Ersten Bundespreis bei Jugend musiziert und Stipendien der Deutschen Stiftung Musikleben und des NDR. Doch Höfs fand seinen charakteristischen starken Ton erstmals, als er mit 15 Jahren in ein Horn blies: „Als Trompeter hat man aufgrund der Spielart auf dem Horn eine sehr beneidenswerte Höhe und Kraft. Das hat mir unglaublichen Spaß gemacht.“

Es reizten ihn der Klang des Instruments, erzählt Höfs – wärmer und größer als der einer Trompete –, und das Repertoire, das spezieller und weitgehend unbekannter ist als manches typisch fanfarige Trompetenkonzert. Außerdem habe die oft tragende Einzelrolle des Instruments im Orchester den Ausschlag gegeben, dass er nach einem Jahr des parallelen Horn- und Trompeten-Spiels komplett auf die „Glücksspirale“ umstieg. Als Jungstudent begann er seine professionelle Ausbildung kurz darauf, im Jahr 2012, bei Ab Koster an der Andreas-Franke-Akademie der Hochschule für Musik und Theater Hamburg. 2015 wechselte er dann als regulärer Student an die Universität der Künste Berlin. Sein Lehrer dort ist Christian-Friedrich Dallmann.

2017 Jahr wurde Höfs der erste Hornist seit 33 Jahren, der den ersten Solisten-Preis beim Deutschen Musikwettbewerb gewann. Das überrascht nicht: Sein Klang ist jugendlich und klar, dabei schneidend und selbstbewusst; sein Spiel virtuos, aber mit Leichtigkeit. Er spielte die Jury „an die Wand“, heißt es auf der Webseite des Labels, das jetzt seine Debüt-CD produziert hat.

Diese erste CD-Einspielung zeugt von dem Selbstbewusstsein des jungen Musikers und ist entsprechend wagemutig: Mit Werken, die wie Jörg Widmanns „Air für Horn Solo“ oder Esa-Pekka Salonens „Concert Étude for Horn Solo“ bisher nur vereinzelt als Aufnahme zu finden sind, liefert Höfs über seine Musikerpersönlichkeit hinaus einen wertvollen Beitrag zur Interpretationsgeschichte. Dazu zählt beispielsweise auch die Einspielung von Jane Vignerys kraftvoller „Sonata for Horn and Piano op. 7“, das ein Kernwerk beim ARD Musikwettbewerb 2016 war.

Mit dem Programm auf der CD, ist Höfs überzeugt, kann er sein „gesamtes künstlerisches, technisches und auch kammermusikalisches Spektrum zeigen.“ Das Zentrum der Aufnahme bilde dabei das vielschichtige Stück „Air“, das Jörg Widmann 2005 als Pflichtstück für den ARD-Musikwettbewerb komponierte. „Es spannt den größten Bogen über die komplette Hornmusik“, sagt Höfs. „Die gesamten Facetten der Musik so kompakt in jeden Ton dieses achtminütigen Stücks unterzubringen, ist sehr anspruchsvoll, was aber meiner Meinung nach auch so wirken soll.“

Höfs will sich den neuen Herausforderungen seiner beginnenden Karriere stellen: „Ich übe mehr solistisches Repertoire, sammle neue Konzerterfahrungen und setze mich mit der Gestaltung von eigenen Programmen auseinander.“ Die Erwartungshaltung an sich selbst ist hoch, spätestens seit dem Preis des Deutschen Musikwettbewerbs. Doch vor allem möchte er ein Künstler sein, der sich chamäleonartig in verschiedenen musikalischen Stilen bewegen kann – denn so mache er am liebsten Musik.

Pressekontakt:

Schimmer PR // Julia Mauritz
Auf Rheinberg 2, 50676 Köln
fon: 0221-16879624
julia.mauritz@schimmer-pr.de
www.schimmer-pr.de